



Medieninformation

Europride 2009 in Zürich: Menschenrechte für alle **Aktivistin Mihaela Copot spricht über die Verfolgung von Schwulen und Lesben in Osteuropa**

Zürich, 5. Juni 2009. «Menschenrechte für alle» – unter diesem Motto beteiligen sich AktivistInnen von Amnesty International an der Europride 2009. Weltweit werden weiterhin Menschen wegen ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer geschlechtlichen Identität diskriminiert, verfolgt und auch getötet. An der Europride-Parade vom Samstag wird die Menschenrechtsaktivistin Mihaela Copot aus der Republik Moldau als Hauptrednerin auftreten und über die Situation in Osteuropa sprechen.

In vielen Ländern stehen Menschen noch immer vor der «Wahl», ihre Gefühle zu verdrängen, um geltenden Gesetzen Genüge zu tun, oder aber ihr Bedürfnis nach Identität, Zuwendung, Liebe und Intimität auszuleben – und damit das Risiko der Verfolgung auf sich zu nehmen. Weil Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender verfolgt, bedroht und bestraft werden, müssen viele von ihnen aus der Heimat fliehen. Iran, Mauretanien, Nigeria, Katar, Saudiarabien, Sudan und Jemen kennen weiterhin die Todesstrafe für homosexuelle Akte. In anderen Ländern sind Menschen aufgrund ihrer tatsächlichen oder vermuteten sexuellen Orientierung in Haft.

Mihaela Copot berichtet über Hetze, Übergriffe und Verfolgung in Osteuropa

Die Berufung auf die Menschenrechte bleibt von grosser Bedeutung für den Kampf um die Gleichberechtigung und die Entkriminalisierung der Homosexualität. An der Europride 2009 wird die Menschenrechtsaktivistin Mihaela Copot als Hauptrednerin über die alltägliche Schikanen und die Verfolgung von Lesben, Schwulen, Bi- und Transsexuellen in Osteuropa sprechen. Die 34-jährige Moldauerin lebt in einem Land, in dem Neo-Nazigruppierungen und religiöse Gruppen gegen Homosexuelle hetzen. Schwule und Lesben werden oft Opfer von Übergriffen. Ihnen wird das Recht auf Versammlungsfreiheit verweigert. Vor drei Wochen erst wurde ein schwuler Aktivist unmittelbar vor einem Polizeiposten brutal zusammengeschlagen. An den Universitäten der Republik Moldau wird Homosexualität oft als krankhaftes Verhalten betrachtet. Selbst hochrangige PolitikerInnen äussern sich unverhohlen feindselig gegenüber Homosexuellen.

Für Rückfragen

- Daniel Graf, Mediensprecher Amnesty International, Mobil +41 (0)79 379 80 37

Mehr Informationen zum Engagement von Amnesty International finden Sie auf unserer Website:
<http://www.amnesty.ch/de/themen/lgbt>

Amnesty International ist eine weltweite Bewegung, die für die Förderung und Verteidigung der fundamentalen Menschenrechte arbeitet. Unabhängig und unparteilich, zielen ihre Aktionen auf schnellste und wirksame Hilfe für die Opfer von Menschenrechtsverletzungen.

Die Aktivitäten der Organisation sind nur durch ihre Mitglieder und mit privaten Spenden finanziert.

Friedensnobelpreis 1977

Amnesty International est une organisation mondiale, oeuvrant à la promotion et à la défense des droits humains fondamentaux. Indépendante et impartiale, Amnesty International fonde son action sur la rapidité et l'efficacité de l'aide aux victimes des violations des droits de la personne.

Ses activités sont financées par ses seuls membres et par des dons privés.

Prix Nobel de la Paix 1977

Biographisches zur Menschenrechtsaktivistin Mihaela Copot

Die Moldawierin Mihaela Copot setzt sich seit Jahren mit Amnesty International für die Rechte Frauen und von Lesben, Schwulen, Bi- und Transsexuellen ein.

Die 34-jährige Moldauerin ist ausgebildete Journalistin und engagiert sich seit 2002 als Bürgerrechtlerin. In den Jahren 2007 und 2008 wurde sie zum aktivsten Mitglied von Amnesty International in der Republik Moldau gekürt.

Seit zwei Jahren führt sie die Organisation «HomoDiversus Pro» an, die nach einem langen Kampf vor Gericht den Status eines anerkannten Vereins erlangt hat. Der Verein engagiert sich gegen alle Formen von Diskriminierungen. In Moldau ist sie – wie andere Aktivisten auch – aus Furcht vor Übergriffen unter einem Pseudonym in Erscheinung getreten.

Mihaela Copot hat einen 14 Jahre alten Sohn und lebt seit fünf Jahren mit ihrer Partnerin Nataly zusammen. Als Menschenrechtsaktivistin wird sie an der Europride 09 stellvertretend für viele osteuropäische Lesben, Schwulen, Bi- und Transsexuellen sprechen.

Stichwort: Queer Refugees in der Schweiz

Queer Refugees sind Flüchtlinge, die aufgrund der sexuellen Orientierung oder der geschlechtlichen Identität ihr Land verlassen müssen. Nicht nur Staaten verfolgen sexuelle Minderheiten, sondern oft auch Familien und Gemeinschaften. Die Schweizer Sektion von Amnesty International unterstützt pro Jahr rund zehn Personen, die einen solchen Hintergrund haben. Wie viele Queer Refugees in der Schweiz Schutz suchen und wie viele tatsächlich Asyl erhalten, ist schwer abzuschätzen. Das Bundesamt für Migration gibt dazu keine Statistiken heraus. Zwischen 1993 und 2005 hat die Asylrekurskommission rund 50 Fälle behandelt. Die Dunkelziffer von Queer Refugees, die keine Angaben über den wahren Grund ihrer Flucht machen, ist hoch. Die Erfahrungen von Amnesty International zeigen, dass die Schweiz in der Praxis zu wenig für den nötigen Schutz und die Bedürfnissen von Queer Refugees unternimmt.

Gruppe «Queeramnesty» engagiert sich für Menschenrechte

Amnesty International setzt sich mit Kampagnen und Aktionen explizit für die Rechte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender ein. Weltweit gibt es in über 30 Ländern Gruppen, die spezifisch zu diesem Thema arbeiten und auch «Queer Refugees» (siehe oben) unterstützen. In der Schweiz sind die Gruppen «Queeramnesty» und «Homosexualités et droits humains» aktiv.

Mehr Informationen: www.queeramnesty.ch